

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Bulletin / Keramik-Freunde der Schweiz = Amis Suisses de la Céramique = Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 80

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Keramik-Freunde der Schweiz

Amis Suisses de la Céramique · Amici Svizzeri della Ceramica

Bulletin Nr. 80

November 2012



Umschlagbild:
Blumenstrauß von der Frontseite der Wasserkanne Figur 1. Zürcher Porzellan. Um 1770.
Privatbesitz

Liebe Keramikfreundinnen, liebe Keramikfreunde,

Unsere diesjährige Herbstreise nach Norditalien unter der kundigen Leitung durch unser eingespieltes Team R. Schnyder und P. Beller wird allen Teilnehmenden in sehr guter Erinnerung bleiben. Wir besichtigten die herausragenden keramischen Sammlungen diverser Museen (Faenza, Montelupo, Pesaro, Ravenna), die Mosaiken von Ravenna, zwei herrliche Zisterzienser-Abteien und die eindrückliche Malatesta-Bibliothek in Cesena. Das Wetter war uns hold und die Gaumen genossen die vielen Spezialitäten der Emilia Romagna. Einige schöne Bilder wurden von Eurem Webmaster auf die KFS-Homepage geladen.

Der Vorstand hat am 19. Oktober folgende KFS-Anlässe ins Jahresprogramm 2013 aufgenommen:

- **24. Januar 2013:** Besuch des Keramikdepots des Schweizerischen Landesmuseums im Sammlungszentrum Affoltern
- **9. März 2013:** Führung durch die Ausstellung Keramische Schätze des Rittersaalvereins Burgdorf im Schloss Burgdorf
- **März 2013:** KFS-Gesprächsrunde im Auktionshaus Koller, Zürich (vorgängig der Frühlingsauktion)
- **18. April 2013:** Führung durch die Ausstellung Au fil des saisons. Les porcelaines de Zurich d'une collection privée, im Schloss Nyon
- **4. Mai 2013:** GV in Bischofzell
- **Mai 2013:** KFS-Gesprächsrunde im Auktionshaus Jürg Stuker AG, Bern (vorgängig der Frühlingsauktion)
- **8. Juni 2013:** Führung durch die Ausstellung Im Brennpunkt – die Sammlung historischer Kachelöfen, Schloss Jegenstorf
- **September 2013:** KFS-Gesprächsrunde im Auktionshaus Koller, Zürich (vorgängig der Herbstauktion)
- **4. – 13./18. Oktober 2013:** Herbstreise nach China
- **November 2013:** KFS-Gesprächsrunde im Auktionshaus Jürg Stuker AG, Bern (vorgängig der Herbstauktion)

Sie werden wie gewohnt rechtzeitig über jeden Anlass detailliert informiert, damit Sie sich anmelden können. Bislang haben sich sieben Mitglieder für die Herbstreise 2013 angemeldet – wir sollten aber mindestens 15 sein! Interessierte werden hiermit höflichst gebeten, sich umgehend einzuschreiben.

Notieren Sie sich bitte auch schon dieses Datum:
3. Mai 2014: GV (Ort noch zu bestimmen)

Wir hoffen, dass Ihnen dieses Programm gefällt und freuen uns, Sie an den einzelnen Vereinsanlässen herzlich willkommen zu heissen.

Marino Maggetti
www.keramikfreunde.ch

Chères amies et chers amis de la céramique,

Notre voyage d'automne 2012 en Italie du Nord, sous la conduite experte de notre team R. Schnyder et P. Beller, fut un grand succès. Nous avons pu admirer les magnifiques collections céramiques des musées de Faenza, Montelupo, Pesaro et Ravenna, les mosaïques de Ravenna, deux abbayes cisterciennes et la bibliothèque Malatesta à Cesena. Le temps était au souriant et la cuisine (y inclus les vins !) de l'Emilia Romagna exquise. Vous pouvez consulter quelques images sur notre site web.

Le comité a fixé, dans sa séance du 19 octobre 2012, les activités de l'année prochaine:

- **24 janvier 2013:** Visite du dépôt céramique du Musée National Suisse à Affoltern
- **9 mars 2013:** Visite commentée de l'exposition Keramische Schätze des Rittersaalvereins Burgdorf au Château de Burgdorf

- **mars 2013:** Table ronde ASC à l'Auktionshaus Koller, Zurich
- **18 avril 2013:** Visite commentée de l'exposition Au fil des saisons. Les porcelaines de Zurich d'une collection privée, au Château de Nyon
- **4 mai 2013:** AG à Bischofszell
- **mai 2013:** Table ronde ASC à l'Auktionshaus Jürg Stuker SA à Berne
- **8 juin 2013:** Visite commentée de l'exposition Im Brennpunkt – die Sammlung historischer Kachelöfen, au Château de Jegenstorf
- **septembre 2013:** Table ronde ASC à l'Auktionshaus Koller, Zurich
- **4 - 13/18 octobre 2013:** voyage d'automne en Chine
- **novembre 2013:** Table ronde ASC à l'Auktionshaus Jürg Stuker SA à Berne

Vous allez recevoir comme d'habitude les invitations officielles pour chaque évènement. Nous avons reçu sept inscriptions pour le voyage d'automne 2013. Le nombre minimum est de 15 participant(e)s. Des inscriptions tardives et rapides sont donc bienvenues.

Notez s.v.p. aussi cette date: **3 mai 2014:** AG (lieu à déterminer)

Nous espérons vivement que ce programme saura éveiller votre curiosité et nous nous réjouissons de vous rencontrer nombreuses et nombreux.

Marino Maggetti
www.keramikfreunde.ch

EIN AUSSERGEWÖHNLICHES SAMMLER- UND ERBSTÜCK

Unter dem Titel „Au fil des saisons. Les porcelaines de Zurich d’une collection privée“ zeigt das Museum Schloss Nyon eine Privatsammlung, deren Grundstock auf die Zeit zurückgeht, in der die Entdeckung des Zürcher Porzellans als Sammelgebiet durch Heinrich Angst erst wenige Jahre zurücklag. In Zürich war die Sammlung, einige Stücke ausgenommen, noch nie ausgestellt. Um so erfreulicher ist es, ihr nun in einer Ausstellung zu begegnen, die den hier vorhandenen, reichen Bestand an Figuren und Geschirren aus der Produktion der Zürcher Porzellanmanufaktur (1763-1790) vor Augen führt.

Im Vorwort zum Katalog nennt Vincent Lieber als erste Sammlerin Helene von Schulthess, geborene Bodmer (1888-1970) mit der Frage, ob es nicht schon 1911, als Hans von Schulthess-Rechberg Helene Bodmer heiratete, Porzellane gab, die zum einen von ihrer, zum andern von seiner Seite kamen. Und er meinte, das könnte möglich sein.

Das war tatsächlich der Fall. Denn wir wissen, dass die Vorfahren beider Familien leidenschaftliche Sammler waren. So profilierte sich der Vater von Helene, der finanzkräftige Hans Conrad Bodmer (1851-1916) als Sammler von Waffen und Goldschmiedearbeiten, bevor er sich auch dem Sammeln von Porzellan und von Münzen zuwandte (1). Als Numismatiker betreute er die Münzsammlung der Zürcher Stadtbibliothek. In Hans von Schulthess-Rechberg (1885-1951) hatte Hans Conrad Bodmer einen Schwiegersohn, der diese Interessen teilte. Auch er verlegte sich früh schon auf das Sammeln von Waffen und Münzen und trat damit in die Fussstapfen seines Urgrossonkels Carl Gustav von Schulthess-Rechberg (+1866), der Numismatiker war und dessen Sammlungen angeblich auf ihn kamen.

Damit geht der Grundstock der in der Ausstellung gezeigten Sammlung auf die Zeit zurück, in der das Zürcher Porzellan in seinem Wert als Sammelobjekt erst richtig erkannt wurde. Ein Stück, das zu diesem Stock

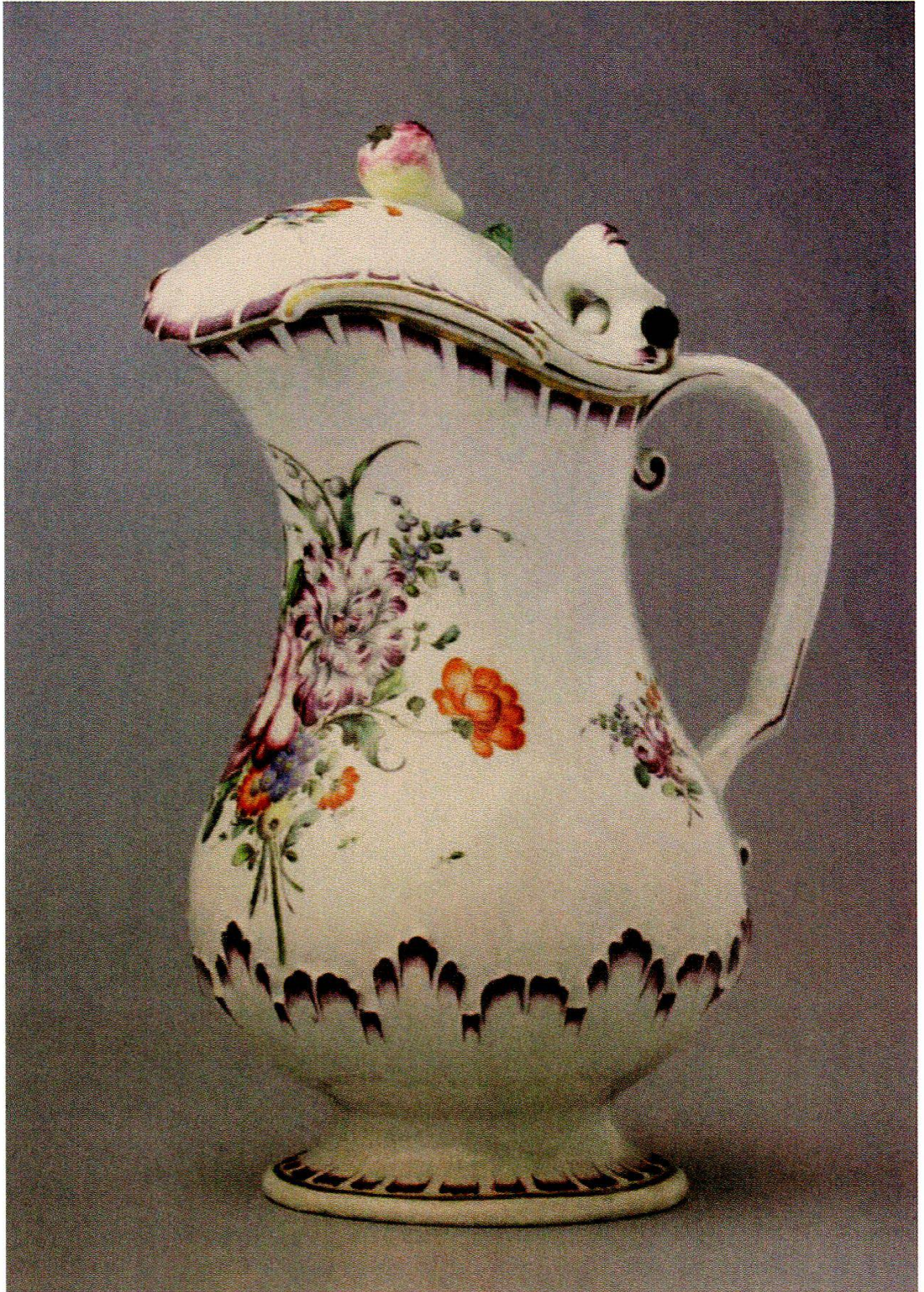


Fig. 1: Wasserkanne aus Zürcher Porzellan. Um 1770. H 26 cm. Privatbesitz

gehörte, ist die hier abgebildete, prächtige Wasserkanne. Sie war schon 1948 in der von den Keramik-Freunden der Schweiz organisierten Ausstellung „Schweizer Keramik“ im Schloss Jegenstorf unter Nr. 34 als Leihgabe von Herrn H. von Schulthess-Bodmer, Schloss Au, Zürich, zu bewundern. Das ausserordentliche Stück muss damals schon länger im Besitz von Hans von Schulthess gewesen sein, ja es ist zu vermuten, dass es eben zu jenen Porzellanen gehörte, die den Grundstock der Sammlung bildeten. Denn zeitlich und funktionell passt es gut zu andern Objekten der Sammlung wie jenem ganz aussergewöhnlichen Satz von sieben Girandolen, die als Tischdekor oder Raumschmuck ein Ensemble gebildet haben müssen, das einst der Ausstattung eines glänzenden Interieurs diente.

In meinem Beitrag zum Ausstellungskatalog wies ich darauf hin, dass Girandolen gleicher Form Teil des grossen Tafelservices sind, das die Stadt Zürich 1776 dem Kloster Einsiedeln schenkte und ich bemerkte, dass die uns hier vorliegenden Leuchter zweifellos vor jenen von Einsiedeln ausgeformt wurden. Dafür sprechen nicht nur die schärfer gebildeten, plastischen Details, sondern auch die reichere Staffierung der Stoffe mit bunten, gestreuten Blumen und Sträusschen. Auch in Einsiedeln gehörte zum Service eine Wasserkanne, die freilich mit ihrem reliefierten Girlanden- und Zopfdekor gleich wie die Einsiedler Girandolen jünger ist als unser Exemplar, das noch ganz dem Stil des Rokoko verpflichtet ist (2).

Die Form unserer Kanne erinnert an den von Duplessis 1751 für Vincennes entworfenen „pot à la romaine“ (3), die in Sceaux, in Lothringen und, wie unser Exemplar zeigt, auch in Zürich Schule gemacht hat. Die Zürcher Variante ist weniger bewegt, weniger schlank als das Pariser Original; sie hat einen einfachen Ständerfuss über dem der runde Gefässbauch aus einem Blätterkelch zum eingezogenen Hals und zum geschwungenen Ausguss aufsteigt. Ein Muschelmotiv, am Deckel auch Voluten, begleiten die Ränder. Den gewölbten Deckel krönt eine Birne als Knauf. Die Frontseite der Kanne ist mit einem prächtigen Blumenstrauss bemalt.



Fig 2/3: Zwei Girandolen aus einem Satz von sieben Tischleuchtern. Zürcher Porzellan. Um 1770. Privatbesitz

Wie gesagt ist unsere Wasserkanne nach Form und Dekor ein früheres Modell als jene, die dem Einsiedler Service beigegeben wurde; sie dürfte der „Eguiere“ des Preiskurrenten der Zürcher Fabrik vom 1. Februar 1769 entsprechen (5) und gehört damit wie die sieben Girandolen der Zeit an, als das vom Ehepaar Anna Oeri (1718-1800) und Johann Caspar Werdmüller (1711-1773) in Zürich erbaute und prächtig ausgestattete Palais zur Krone (heute zum Rechberg) am 13. Dezember 1770 festlich eingeweiht wurde (6). Die Geschichte der folgenden Besitzverhältnisse der Krone lassen den Schluss zu, dass einiges vom glänzenden Hausrat der Erbauer in nicht weiter benützten Zimmern noch vorhanden war, als das Palais 1839 vom Bankier Adolf Friedrich Schulthess erworben wurde. Ab 1842 führte dessen Sohn Gustav Anton das Bankhaus, das 1865 liquidiert werden musste. Zum wenigen, das der Familie nach dem

Zusammenbruch der Bank blieb, dürfte das damals noch gering geschätzte Zürcher Porzellan aus dem Nachlass des Hauses gehört haben, das später an den Enkel von Gustav Anton, den Sammler Hans von Schulthess-Bodmer kam. Dass man Zürcher Porzellane einer Sammlung mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit nicht nur bis zu ihren ursprünglichen Besitzern zurückverfolgen kann, sondern auch das Haus kennt, wo sie erstmals das ihre zu einem festlichen Anlass beitrugen, kommt höchst selten vor (7).
Rudolf Schnyder

Anmerkungen

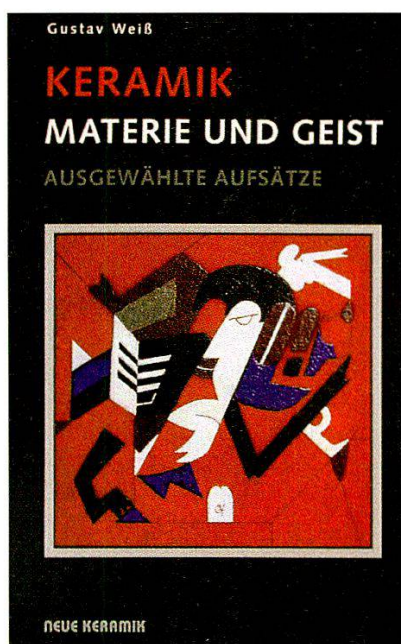
- 1 Fritz Stucki. Die Familie Bodmer von Zürich, Zürich 1942, S. 308.
- 2 Siegfried Ducret verwechselte die Kanne mit jener, die zum Einsiedler-Service gehört (Siegfried Ducret. Die Zürcher Porzellanmanufaktur, Bd.I, Zürich 1958, S. 225, 246).
- 3 Tamara Préaud, Antoine d'Albis. La porcelaine de Vincennes, Paris 1991, S.128; Linda H. Roth, Claire Le Corbeiller. French Eighteenth Century Porcelain at the Wadsworth Atheneum. Wadsworth Atheneum 2000, pp. 293-295.
- 4 Für Sceaux z.B. A. Lane, French Faïence, London 1946, Abb. 94 A; für Niderviller: L'Europe de la faïence, Musée des Beaux-Arts Lille (Ausstellungskatalog), Lille 1990, p.225; für Après/Meillonas: J. Rosen, La faïence de Meillonas 1760-1845, p. 94, 195.
- 5 S. Ducret (wie Anm.2), S.29.
- 6 Gustav W. v. Schulthess, Christian Renfer. Von der Krone zum Rechberg. Stäfa (Zürich) 1996, S.38.
- 7 Auch für die erwähnten Objekte gibt es, was deren hier vermutete Herkunft und Überlieferung angeht, noch offene Fragen, die weiter zu klären sind.

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN

Berlin

Keramik-Museum Berlin, Schustehrusstrasse 13:

- Gustav Weiss zum 90. Geburtstag: Das Museum ehrt Gustav Weiss für sein vielseitig der Keramik verbundenes Schaffen als Schriftsteller, Editor und Keramiker. Man kennt ihn als Verfasser der vom Ullstein-



Verlag herausgegebenen, informativen Handbücher zur Kultur- und Technikgeschichte des Porzellans (Ullstein Porzellanbuch 1964) und des Glases (Ullstein Gläserbuch 1966); er ist der Gründer und langjährige Redaktor der Zeitschrift „Neue Keramik“ und er hat sich als Denker des Grenzbereichs zwischen Technik und Kunst, der in der Keramik eine bedeutende Rolle spielt, zu vielen Fragen des Verhältnisses der Keramik zu anderen Disziplinen der Wissenschaft und der Kunst geäußert. Davon zeugt seine Aufsatzsammlung „Materie und Geist“ (2007).

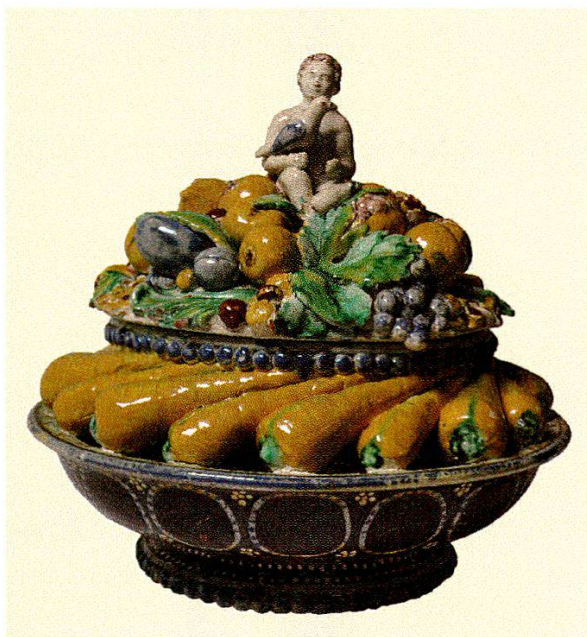
In der Ausstellung präsentiert Gustav Weiss vor allem Bildplatten und Objekte, die er seit 2000 geschaffen hat. Zu diesen Arbeiten meint er: „Das Malen mit Glasuren ist eine Kunst, die an die Experimente der Surrealisten in den 30er Jahren anschliesst. Unter anderem ist das damals von Max Ernst erfundene Malen ohne Pinsel auf keramische Glasuren angewandt. Die Experimente bewahren den Reiz der Neuheit, der Frische und des Hinzugewinns, indem sie über die Grenzen der keramischen Tradition hinausgehen. (Bis 28. 1. 2013)

- Form - Funktion - Ideologie. Keramik in Deutschland 1933 bis 1945: Mit dieser Ausstellung wird erstmals der Versuch unternommen, Ansätze für die Aufarbeitung der keramischen Produktion während der NS-Zeit in Deutschland zu bieten. Dabei geht es darum, die keramischen Objekte (von Künstlern wie Bontjes van Beek, Otto Lindig, Hedwig Bollhagen, Gerhard Marcks u. a.) in ihrer formalen und ästhetischen Qualität ins rechte Licht zu rücken. Ihre Gruppierung und die Begleittexte sollen dagegen den zeitgeschichtlichen Kontext verdeutlichen, in dem das Ausmass nachvollziehbar wird, in dem die nationalsozialistische Indoktrination auf den „Volksgenossen“ und seinen Alltag niederging, inwieweit sie erfolgreich war und an welchen Punkten sie scheitern musste. (Bis 28. 1. 2013)

Burgdorf

Schloss: Keramische Schätze des Rittersaalvereins Burgdorf:

Der Rittersaalverein Burgdorf besitzt eine bedeutende Keramiksammlung, deren Schwergewicht Erzeugnisse aus Langnau im



Hochzeitsschüssel aus Langnauer Keramik.
Datiert 1800. Rittersaalverein Burgdorf

Emmental und aus Töpfereien des bernischen Mittellandes wie Bärswil ausmachen. Eine eigene Gruppe bilden hier blau-weiße Geschirre, die wohl in Werkstätten der Region hergestellt wurden, etwa in Fraubrunnen, woher Abraham Marti kam, der Schöpfer der sogenannten Simmentaler Keramik, der ab 1747/48 in Blankenburg bei Zweisimmen eine Töpferei betrieb, von deren frisch bemalter Produktion auch in Burgdorf Beispiele zu sehen sind. (Bis 13. 3. 2013)

Düsseldorf

Hetjens-Museum:

Magie von Licht und Schatten – Leuchtende Bildwelten in Porzellan: Im Hetjens-Museum ist bis zum 6. Januar 2013 eine grosse Privatsammlung an Lithophanien ausgestellt. Lithophanien sind fein reliefierte Bildplatten aus lichtdurchscheinendem Biskuitporzellan, die als Lichtschirme dienten. Sie kamen zur Zeit des Biedermeier auf und fanden im 19. Jahrhundert dann weite Verbreitung. Das Verfahren zur Herstellung solcher Platten wurde in der Königlichen Porzellan Manufaktur Berlin von Georg Friedrich Christoph Frick vor 1828 entwickelt und schon 1827 (!) sicherte sich Baron Charles-Paul Amable de Bourgoing ein Patent für die Produktion (weshalb man lange meinte er sei der Erfinder). In der Folge sind solche transluziden Bildplatten in vielen Porzellanmanufakturen in ganz Europa fabriziert worden. Heute werden Lithophanien vor allem noch in Amerika, China und Japan hergestellt. Die in der Ausstellung präsentierte Sammlung gibt einen einmaligen Eindruck von dieser breiten Produktion und ihrer Geschichte.

- Gefäss und Zeichnung. Funktions- und Kommunikationsdesign aus Krefeld (Bis 24. 3. 2013)

Genf

Musée Ariana: La manufacture de porcelaine de Langenthal:

Die Produktion von Langenthal wird hier fast wie in einem Schaulager präsentiert. Nach einer kurzen Einführung bildet eine von einzelnen Vitrinen mit grossen Vasen umgebene, mit vielen Objekten bestückte Pyramide das Zentrum der Ausstellung. Eine zweite Grossvitrine an der Rückwand des Hauptraums zeigt Auftragsarbeiten für besondere Anlässe und in den Seitenflügeln sind auf zwei langen Tischen Produkte aufgereiht, welche die Entwicklung des Formenschatzes und des Dekors verfolgen lassen. Was Langenthal im Lauf der Zeit künstlerisch geleistet hat, kommt dabei etwas zu kurz und hat mit den Arbeiten, die in einem der Nebenräume einen freien künstlerischen Umgang mit Langenthaler Formen pflegen, wenig zu tun. (Bis 25. 11. 2012)

Fondation Baur. Musée des arts de l'extrême Orient:

Momiji-gari – Les couleurs de l'automne: Cette petite exposition présente une sélection d'objets consacrée au seul usage de la cérémonie du thé japonaise, choisis parmi les quelque 470 pièces rassemblées pendant plus de trente ans par un citoyen genevois, Philippe Neeser et données par lui à la Fondation Baur en 2012.

Jegenstorf

Schloss: Im Brennpunkt – Die Sammlung historischer Kachelöfen: Die Interieurs von Schloss Jegenstorf sind mit 16 prächtigen Kachelöfen aus dem 18. Jahrhundert ausgestattet, die einen wichtigen Schwerpunkt der Sammlung des Museums für bernische Wohnkultur bilden. Unter den keramischen Ofenkunstwerken befinden sich hervorragende Arbeiten von namhaften Schweizer Ofenmalern und Hafnern. Die meisten dieser Kachelöfen fanden durch die emsige Sammeltätigkeit des letzten Schlossbesitzers, Arthur von Stürler, ihren Weg in das prunkvolle Anwesen, wo sie Anfang des 20. Jahrhunderts funktionsstüchtig aufgerichtet wurden. Erstmals seit Bestehen des Museums (1936) werden diese faszinierenden keramischen Zeitzeugnisse kunsthistorisch genauer untersucht, wissenschaftlich aufgearbeitet und in einer sorgfältig erarbeiteten Sonderausstellung präsentiert.

Maur

Museum in der Burg:

Bunte Versammlung. Erwerbungen und Schenkungen aus den Jahren 1992 bis 2012: Einen Schwerpunkt der Sammlungen im Museum Burg Maur bildet das Werk des Kupferstechers David Herrliberger. Da dessen Ausrufbilder auch als Vorlagen für Zürcher Porzellanfiguren dienten, findet der Liebhaber dort vereinzelt auch zu Stichen passende Figuren. (17. 11. 2012 – 19. 4. 2014)

Mendrisio

Museo d'arte: Arbeitsgemeinschaft Schweizer Keramik. Ceramica contemporanea svizzera (23. 3. – 24. 6. 2013)

Nürnberg

Stadtmuseum Fembohaus:

Nürnberg weiss – blau. 300 Jahre Nürnberger Fayence-Manufaktur und die Sammlung Helmut Neuner: Die Nürnberger Fayence-Manufaktur wurde 1712 von drei „Venediger Glas- und Krughändlern“ aus Nürnberg gegründet und bestand bis Mitte des 19. Jahrhunderts. Sie existierte damit länger als die meisten anderen Fayence-Manufakturen in Deutschland. Neben der für Nürnberg ungewöhnlichen Manufakturgeschichte fasst die Ausstellung die umfangreichen Bestände der Museen der Stadt Nürnberg, des Germanischen Nationalmuseums und der Privatsammlung Helmut Neuner zu einer opulenten Präsentation im ehrwürdigen Stadtmuseum Fembohaus zusammen. Gezeigt werden aber auch Arbeiten der sogenannten Nürnberger Hausmaler des 18. Jahrhunderts, als Nürnberger Goldschmiede und Glasmaler durch besonders fein gemalte Fayencen Nürnberg weit über Deutschland hinaus berühmt machten. (Bis 25. 11. 2012)

Nyon

Château. Musée historique et des porcelaines:

Au fil des saisons. Les porcelaines de Zurich d'une collection privée: Die im Schloss Nyon gezeigte Sammlung an Zürcher Porzellan ist nicht nur für die Westschweiz, sondern auch für Zürich eine Sensation. Zu sehen ist hier eine Sammlung, deren Anfänge in der Zeit liegen, als das Zürcher Porzellan Ende des 19. Jahrhunderts als Sammelobjekt erst entdeckt wurde und die dann über mehrere Generationen weiter ausgebaut wurde. Es ist das erste Mal dass diese bedeutende Sammlung in einer Ausstellung zu sehen ist. Obgleich es sich hier um eine Zürcher Sammlung handelt, war sie in Zürich noch nie öffentlich ausgestellt. Dementsprechend erwarten hier selbst den Liebhaber und Sammler von Zürcher Porzellan aus Zürich Entdeckungen und Fragen. Zur Ausstellung ist ein dreisprachiger, etwas eigenwillig aber reich bebildeter Katalog erschienen, den Vincent Lieber, der Leiter des Museums, redigiert hat. (Bis 5. 5. 2013)

Weesen

Museum & Galerie Weesen: Kachelöfen erzählen Geschichten:

In der Sonderausstellung gibt es Ofenkacheln aus der mittelalterlichen Stadt Weesen von vor 1388 und vom Schloss Halden zu sehen. Sie werden staunen, wie abwechslungsreich die Kachelmotive sind und wie prunkvoll die Öfen früher waren. Natürlich gibt es auch einiges über die Entwicklung oder die Herstellung des Kachelofens zu erfahren. Die Ausstellung ist für Kinder und Erwachsene konzipiert und eignet sich deshalb auch für einen Familienausflug. (Bis 27. 10. 2013)



Reliefierte, glasierte Ofenkachel mit Darstellung eines nach rechts schreitenden "Panthers" aus Weesen. Vor 1388.

KOLLER



Teekanne, Meissen, um 1720. Goldchinesen aus der Seuter Werkstatt in Augsburg.

EUROPÄISCHES PORZELLAN, FAYENCE, SILBER & SKULPTUREN

Einladung zur Einlieferung für die kommende Auktion im März 2013

FÜR WEITERE INFORMATIONEN KONTAKTIEREN SIE BITTE:

Sabine Neumaier · Tel. +41/44/445 63 12 · neumaier@kollerauktionen.ch

KOLLER AUKTIONEN AG · Hardturmstrasse 102 · CH-8031 Zürich · Tel. +41/44/445 63 63 · Fax +41/44/273 19 66 · www.kollerauktionen.ch

SCHULER

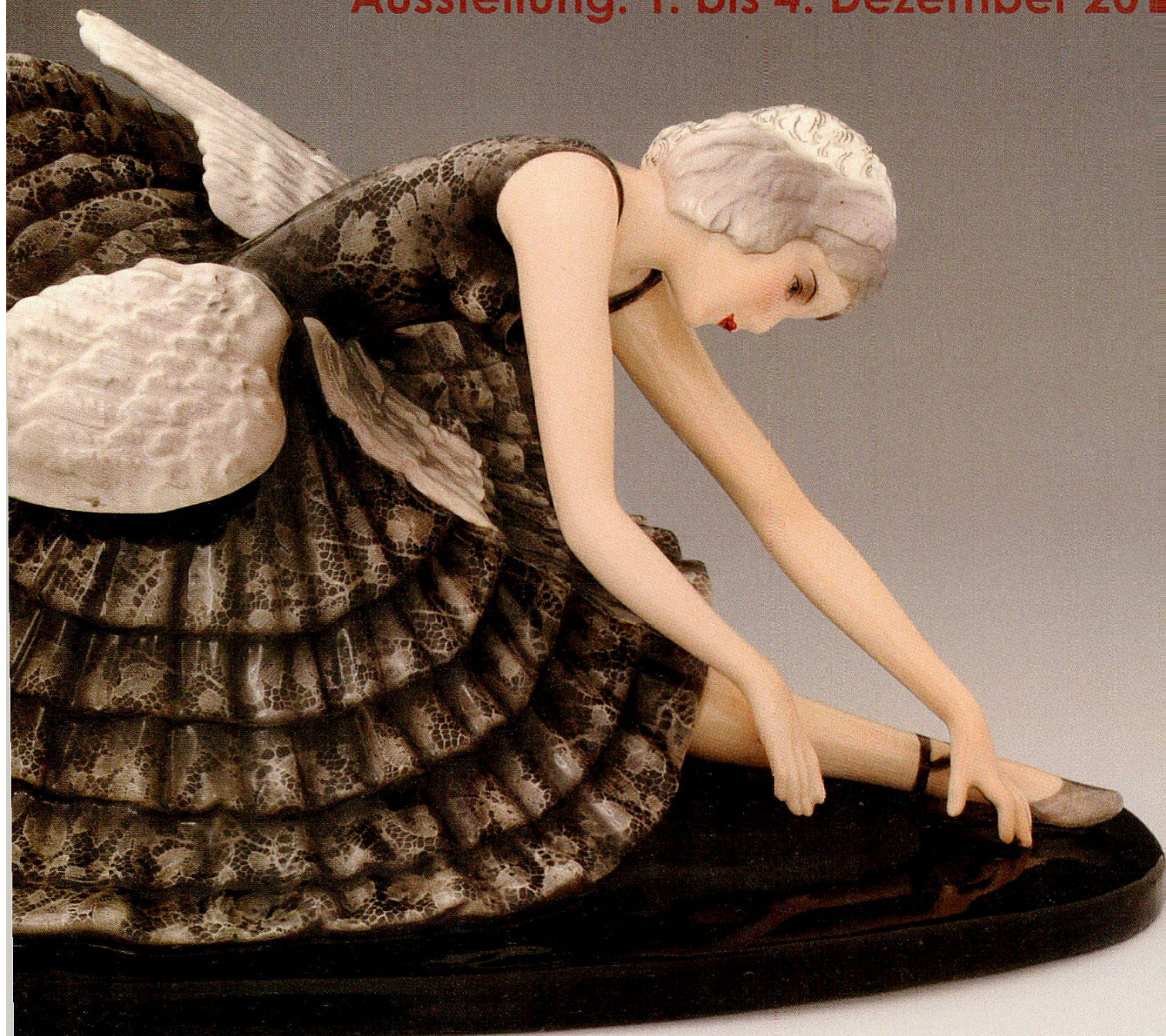
AUKTIONEN

versteigert Gut

EINLADUNG ZUR EINLIEFERUNG FÜR KOMMENDE AUKTIONEN

Nächste Auktion: 10. bis 13. Dezember 2011

Ausstellung: 1. bis 4. Dezember 2011



Unsere Expertin: Franziska Mathis, T 043 399 70 31, mathis.franziska@schulerauktionen.ch

SCHULER AUKTIONEN – SEESTRASSE 341 – 8038 ZÜRICH – SCHWEIZ
T +41 (0) 43 399 70 10 – info@schulerauktionen.ch – www.schulerauktionen.ch

AUKTIONSVORSCHAU

Bern

Auktionshaus Stuker: Grosse Herbstauktion 2012

Vorbesichtigung: 11. – 18. 11. 2012

Auktionen: 22. – 28. 11. 2012

Heidelberg

Auktionshaus Metz: Bedeutende Porzellane und ausgewählte Kunstobjekte

Vorbesichtigung: 24. – 30. 11. 2012

Auktion: 1. 12. 2012

Köln

Auktionshaus Lempertz (Auktion 1000): Porzellan, Keramik

Vorbesichtigung: 9. – 12. 11. 2012

Auktion: 15. 11. 2012

Zofingen

Auktionshaus Zofingen:

Vorbesichtigung: 17. 11. – 25. 11. 2012

Auktionen: 29. 11. – 1. 12. 2012

Zürich

Koller Auktionen: Keramik und Porzellan März 2013

Schuler Auktionen: Auktion 127

Vorbesichtigung: 1. – 4. 12. 2012

Auktion: 10. – 13. 12. 2012

Auktion 128

Vorbesichtigung: 9. – 12. 3. 2013

Auktionen: 18. – 21. 3. 2013

Metz in Heidelberg

„Bedeutende Porzellane und ausgewählte Kunstobjekte“

Auktion: Samstag, 1. Dezember 2012, 11 Uhr

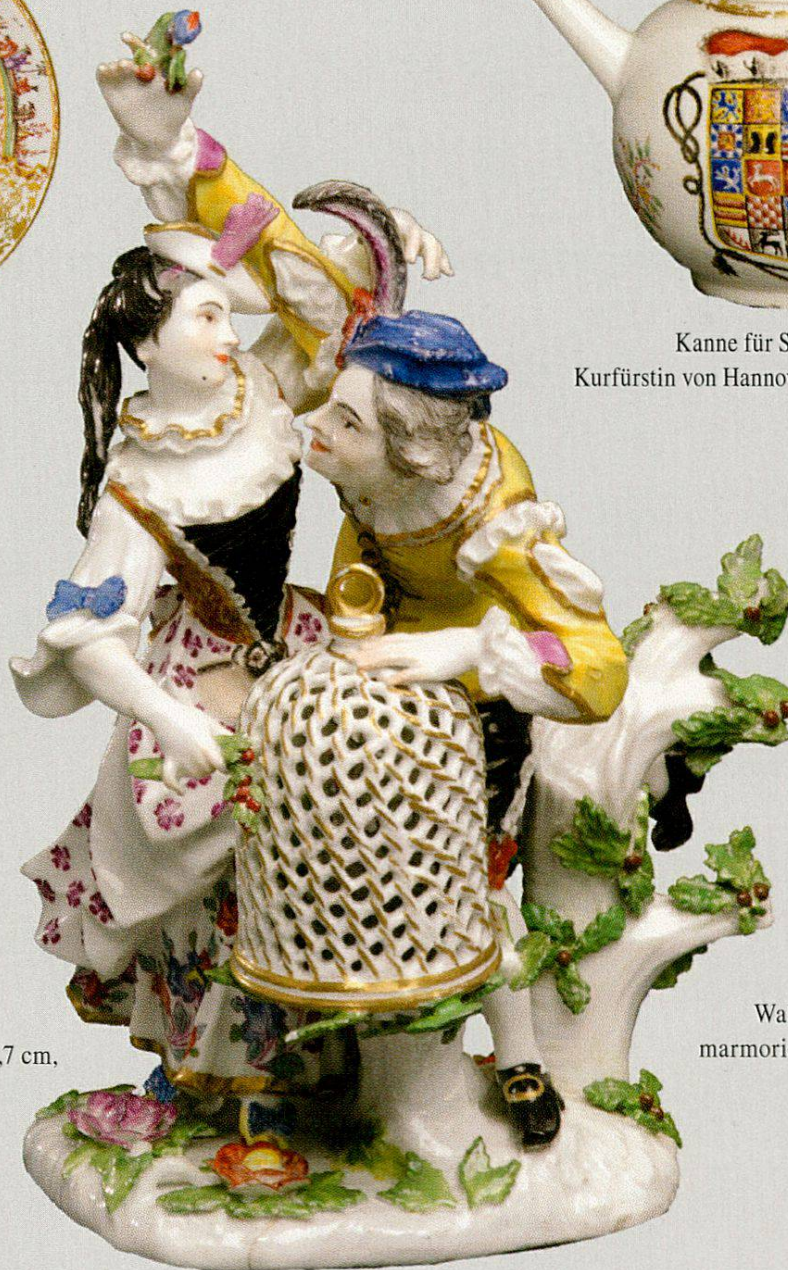
Vorbesichtigung: Samstag, 24., bis Freitag, 30. November, 10.00-18.30 Uhr, Sonntag, 25. November, 11.00-18.30 Uhr



Teller, Meissen 1725-30,
„Höllenhund“, D=21,8 cm



Kanne für Sophie von der Pfalz,
Kurfürstin von Hannover, Meissen 1713-14, H=12 cm



Hahnreigruppe, Meissen 1741, Modell von Johann Joachim Kaendler, H=21,4 cm



Walzenkrug, Meissen 1730, H=21,7 cm,
Malerei von J. G. Hoeroldt



Walzenkrug, Meissen 1710-15,
marmoriertes Böttgersteinzeug, H=25 cm

Katalog in Buchform gegen Vorkasse (inkl. Versand): 30,- € Europa, 50,- € Übersee

www.metz-auktion.de

Bankverbindung: Sparkasse Heidelberg, BLZ 672 500 20, Konto-Nr. 999 99 22 (IBAN: DE 06 6725 0020 0009 9999 22 - SWIFT-BIC: SOLADES1HDB)

Friedrich-Ebert-Anlage 3-5 · D-69117 Heidelberg · Tel. 0049 6221-23571 · Fax 183231 · metz-auktion@t-online.de